

Italiener sind siegessicher

Gäste aus Imperia sehen im Viertelfinale heute Abend nur einen Verlierer: die DFB-Elf

Von Lydia Schäfer
und Tanja Große-Erwig

FRIEDRICHSHAFEN - Die Häfler „Amici di Imperia“ haben in dieser Woche Gäste aus der italienischen Partnerstadt begrüßt. Und natürlich drehte sich dabei das Gespräch um die Begegnung „Deutschland-Italien“ bei der Fußball-EM am heutigen Samstag. Doch nicht nur die italienischen Gäste fiebern dem Spiel entgegen, sondern auch der Italiener Enis Gherissi, der ebenfalls aus der Partnerstadt Imperia stammt. Er macht ab September ein Praktikum bei der Stadt Friedrichshafen.

Mit dem Motorrad sind zwölf Biker-Freunde seit verganginem Sonntag unterwegs. Ihr Ziel ist das europäische BMW Motorradtreffen in Garmisch. Auf dem Weg über die Alpen, dem Elsass und dem Südschwarzwald haben sie im Hafen in Friedrichshafen Halt gemacht. Der Häfler Partnerschaftsverein hat ein eintägiges Programm zusammengestellt, das mit einem Abendessen seinen Abschluss fand.

Dabei ging es auch um den Klassiker „Italien gegen Deutschland“. Wohl um die deutsche Gastfreund-



Der Motorradclub aus Imperia besucht erstmals auf Einladung der „Amici di Imperia“ Friedrichshafen. Die Mitglieder sind sich sicher: Deutschland verliert gegen Italien im Viertelfinale. FOTO: LYDIA SCHÄFER

schaft nicht zu gefährden, geben die italienischen Biker eine vorsichtige Prognose ab. „Deutschland ist ein sehr, sehr schwerer Gegner. Das wird eins zu null für Italien nach Verlängerung“, orakelt Claudio Massabo. Die italienische Elf sei motiviert und mental sehr stark.

Tour geht nach Garmisch

Alessandro Natta gibt sich optimistischer: „Zwei zu null für Italien“. Die Statistiken würden für sich sprechen. Noch nie habe die deutsche Elf die Squadra Azzurra in einer Endrunde besiegt, sagt Natta. Aber schließlich sind Statistiken da, um sie zu widerlegen. Alessandro Natta winkt lachend ab. Er und seine Motorradfreunde werden das Spiel in einer zollfreien Zone verfolgen.

Beim Abendessen sprachen die Gäste zudem über den Besuch des Zeppelin Museums. Die Bedeutung als Industriestadt und der Entstehungsgeschichte des Zeppelins, „war uns vorher nicht so bewusst“, sagt Alessandro Natta, der im vergange-

nen Jahr mit Josef Büchelmeier, in dessen Funktion als erster Vorsitzender der „Amici di Imperia“ Kontakt aufnahm. Sie haben viele deutsche Städte besucht und sind in diesem Jahr zum ersten Mal in Friedrichshafen. „Colmar im Elsass ist sehr schön“, aber der schönste Punkt ihrer Rundreise sei ganz klar Friedrichshafen. Nach ihrer Tour über Ulm, Augsburg und Garmisch werden sie am Samstag Richtung Livigno aufbrechen. In dem lombardischen Dörfchen wollen sie das Fußballspiel verfolgen, bevor es am Sonntag in die Heimat geht.

Für Enis Gherissi geht es dagegen nicht so schnell nach Hause. Ganz alleine und ohne Deutschkenntnisse kam er aus der italienischen Partnerstadt Imperia für ein Praktikum bei der Stadtverwaltung nach Friedrichshafen. Das Achtelfinale schaute er mit Freunden im LA Scala, doch das Viertelfinale werden sie sich vermutlich gemütlich zu Hause ansehen. Beim Thema Fußball blüht der Italiener auf: „Klar wird Italien im

Viertelfinale am Samstag gegen Deutschland gewinnen“, sagt er. „Wir haben eine gute Mannschaft und schon viele Spiele gewonnen.“ Mit einem Zwinkern fügt er hinzu: „Die Deutschen sind auch etwas eifersüchtig, weil die italienische Mannschaft so gut spielt.“

Praktikum im Hallenbad

Gherissi lebt in einer Wohngemeinschaft und besucht einen Deutschkurs an der Volkshochschule. Nebenbei arbeitet er im Beachclub. In seiner Heimat arbeitet der 23-Jährige als Buchhalter und Programmierer. „An das Praktikum bin ich über die Mutter eines Freundes gekommen“, erzählt er. Die arbeitete in Imperia als Übersetzerin und habe gute Kontakte nach Friedrichshafen.

Im September wird er sein Praktikum bei der Stadtverwaltung in Friedrichshafen antreten und ist schon sehr gespannt auf die neuen Herausforderungen: „Ich werde vor allem im Hallenbad arbeiten. Darauf freue ich mich.“



Enis Gherissi ist aus Imperia gekommen, um ein Praktikum bei der Stadt zu machen. FOTO: TGE